



# Cerleco

CENTRO DE ESTIMULACIÓN Y REHABILITACIÓN  
DEL LENGUAJE Y LA COMUNICACIÓN

Quito-Dortmund, 2009

*"Es gibt Kinder, die Musiker und Maler sind, Kinder die Tänzer und Sänger sind, welche nie den Farbstift, die Flöte, die Maske und die Bühne kennen lernen werden, welche ihre Phantasie fördert. Die gesamte Welt trägt unendliche Schuld bei den Kindern für die Erfüllung ihrer Rechte."*

*(A. Corcuera, Manifiesto por la Infancia, México, 1999)*



## **Daten CERLECO - Centro de Estimulación y Rehabilitación de Lenguaje y Comunicación**

CERLECO ist ein Zentrum zur Förderung, Rehabilitation und Inklusion von Kindern mit Behinderung, die unter extremen Armutsgewittern in Marginalgebieten Ecuadors leben. Die Ziele des Zentrums werden umgesetzt durch vier einheimische ausgebildete Therapeutinnen, einem Elternrat, der Dorfgemeinschaft und anderen Institutionen. Durch die Einbeziehung der verschiedenen Institutionen und den hohen Anteil der Selbstorganisation der Kommune hat CERLECO einen weitreichenden und nachhaltigen Einfluss auf die gesamte Entwicklung der Region.



**Adresse:** Barrio Unión y Progreso, en las instalaciones posteriores del Subcentro de Salud, Comuna de San Pedro, Península de Santa Elena, – Ecuador.

**Telefon:** (00593) 9 7090611

**E-mail:** cerleco@web.de

**Homepage:** [www.cerleco.com](http://www.cerleco.com)

**Datum der Gründung:** 03 März 2002

**Name der Repräsentantin / Gründerin:** Dr. Amelie Abarca Heidemann

**E-mail:** [amelie.abarca@uni-dortmund.de](mailto:amelie.abarca@uni-dortmund.de)

## 1. Ecuador und San Pedro

Die Republik Ecuador liegt im Nordwesten Südamerikas zwischen Kolumbien und Peru am Pazifischen Ozean. Durch die wirtschaftliche Dauerkrise ist die Lebensqualität der Bevölkerung problematisch. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung stellen ein großes Problem dar. Die



öffentliche Dienstleistungs- und Versorgungsinfrastruktur - insbesondere in den ländlichen Gebieten - kann die basalen Aufgaben für die Bevölkerung nicht mehr erfüllen. Die Hauptwirtschaftszentren Ecuadors sind die Regionen um Quito und Guayaquil. Diese zeichnen sich somit - im Vergleich zu den ländlichen Gebieten - durch eine bessere Infrastruktur

aus und bedingen eine kontinuierliche Migrationsbewegung in die Großstädte.

Im Hinblick auf Bildung und Erziehung besteht in Ecuador eine allgemeine Schulpflicht. Obwohl die staatlichen Schulen kostenlos sind, fallen für die Familien bestimmte Kosten an wie Schulbücher, Schuluniformen, Transportmöglichkeiten usw. Viele Kinder besuchen die Schule nicht oder nur sporadisch und tragen stattdessen durch Kinderarbeit in verschiedenen Bereichen zum Lebensunterhalt der Familien bei. Folglich weisen vor allem ländliche Regionen einen sehr hohen Anteil an Analphabeten auf.

Das öffentliche Gesundheitswesen kann die medizinische Versorgung der Bevölkerung nicht gewährleisten. Laut den DNSPI („Dirección Nacional de Salud de los Pueblos Indígenas“ 2002) sind 57% der Kinder zwischen ein und vier Jahren unterernährt und nur 26% der Frauen erhielten bei der Geburt ärztliche Unterstützung. Dies erklärt die hohe Zahl der Kindersterblichkeit sowie die hohe Mortalitätsrate der Frauen.



Ein Bericht vom PNUD (El Programa de las Naciones Unidas Ecuador) zeigt, dass weit über die Hälfte der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze lebt. Diese Menschen



können ihre Grundbedürfnisse wie Gesundheit, Ausbildung, Nahrung, Unterkunft und Kleidung nicht befriedigen. In den ländlichen Marginalgebieten ist die Armut besonders groß. Gerade für Kinder häufen sich dort die vielfältigen Risikobedingungen wie niedriger Bildungs-

stand der Eltern, mangelnde ärztliche Versorgung, Fehl- und Mangelernährung, ein belasteter gesundheitlicher Status und beengte Wohnsituation mit Mehrfamilien.

## 2. Menschen mit Behinderung in Ecuador

Ecuador hat 12.156.000 Einwohner (INEC, 2002). 12,3% der Bevölkerung haben eine Beeinträchtigung bzw. Behinderung (CONADIS, 1998) und nicht einmal 2% hiervon haben Zugang zu den Diensten der Behindertenhilfe. Die wenigen sonderpädagogischen Institutionen, die zudem überwiegend in den großen Städten verortet sind, können bei weitem die grundlegendsten Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung nicht abdecken. Ein rechtlicher Rahmen, der die Inklusion von Menschen mit Behinderung unterstützt, existiert in der Verfassung Ecuadors, doch werden diese Rechte in der Realität nicht umgesetzt. Auch diese Situation spitzt sich in ländlichen Marginalsiedlungen zu. Menschen mit Behinderung, insbesondere Kinder, werden dort häufig diskriminiert, indem ihnen die Partizipation in Schulen und an gesellschaftlichen Aktivitäten verwehrt wird. Darüber hinaus verstecken viele Familien aus Scham und Hilflosigkeit ihre Kinder mit Behinderung vor der Öffentlichkeit. Daher ist die Situation der meisten Kinder mit Behinderung als katastrophal zu bezeichnen.



### 3. Die Kommune San Pedro



Die Kommune San Pedro liegt auf der Halbinsel Santa Elena an der Küste Ecuadors.

Hier leben ca. 1600 Einwohner, die zum größten Teil durch unregelmäßige Arbeit im informellen Sektor (z.B. in der

Fischerei oder in der Produktion von Schuhen) versuchen finanziell ihr Existenzminimum zu sichern.

Die überwiegende Zahl der Bevölkerung lebt unter extremen Armutsverhältnissen. Das unregelmäßige Einkommen der Familien beträgt ca. 50 – 70 US Dollar monatlich (‘Fundación Eco ciencia’, Santa Elena 2002).

Die Beton- oder Bambushäuser von San Pedro sind aufgrund der mangelnden finanziellen Mittel zumeist nicht fertig gebaut worden oder vom Regen beschädigt. In diesen Häusern leben teilweise mehrere Familien auf engstem Raum zusammen.



In San Pedro gibt es ein kleines Gesundheitszentrum. Dieses Zentrum ist zuständig für die Bewohner San Ped-

ros, wie auch für andere Dörfer der Umgebung. Die medizinische Versorgung ist für die Bewohner dennoch völlig unzureichend. Das Zentrum ist unregelmäßig geöffnet, die Stellen der Angestellten sind oft unbesetzt und es



mangelt an notwendige medizinischer Ausrüstung. Zudem sind die Behandlungs- und Untersuchungskosten für die Menschen trotz staatlicher Subventionierung zu hoch.

In San Pedro gibt es eine staatliche Schule. Doch ist die Quote der Analphabeten und der Kinder, die keine Schule besuchen, sehr hoch. Viele Kinder verrichten Kinderarbeit.

### **3.1 Kinder mit Behinderung in der Region um San Pedro**

Die Situation der Kinder mit Behinderung der Region war vor der Gründung des Projektes CERLECO katastrophal. Sie hatten kaum Zugang zu einer medizinischen Versorgung und erhielten keine Förderung oder rehabilitative Maßnahmen.

Für die Familien gab es keine Unterstützung und keine Möglichkeiten praktische Hilfen und Beratung zu erhalten. Ebenso fand zwischen den einzelnen Familien mit Kindern mit Behinderung kaum ein offener Austausch über ihre Situation statt.



Diese Bedingungen führten zu einer absoluten Überforderung und Ratlosigkeit der Eltern. Durch die Hilflosigkeit in den Familien entstand häufig eine hohe Passivität oder familiäre Gewalt. Es kam nicht selten zur Verwahrlosung und Deprivation der Kinder mit Behinderung und zum Verstecken dieser. Dieser Umgang mit Menschen mit Behinderung war in der



Gesellschaft verwurzelt.

Unter diesen schwierigen Voraussetzungen wurde CERLECO im März 2002 ins Leben gerufen.

#### **4. CERLECO**

Bei CERLECO arbeiten zurzeit vier einheimische ausgebildete Therapeutinnen, die aus dem Ort stammen. Sie wurden in verschiedenen Rehabilitationstechniken und -maßnahmen geschult. CERLECO bietet individuell-



personenzentrierte therapeutische Interventionen und Förderungen, die an die jeweilige Pathologie und Fähigkeiten der Kinder angepasst werden.



Es kommen zurzeit ca. 100 Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichsten Formen von Behinderungen. Neben dieser Förderung ist die Elternberatung und die Förderung der Eigenverantwortlichkeit des Dorfes eine extrem wichtige Aufgabe des Projekts.

CERLECO wird aktiv durch die Eltern der Kinder und die Bewohner der Kommune unterstützt. Auch führt CERLECO individuelle Elternberatungen durch. Die Eltern werden in die therapeutische Arbeit ihrer Kinder einbezogen. Weiterhin übernimmt ein Elternrat viel Verantwortung für das Bestehen und die Weiterentwicklung der Einrichtung.

Diese Schwerpunkte der Arbeit von CERLECO haben sich im Laufe der Jahre weiter entwickelt.



Durch die schwierigen Voraussetzungen war es in der ersten Zeit wichtig, Zugang und Akzeptanz der Familien zu erreichen. Nur durch eine langsame, kontinuierliche und wertschätzende Arbeit mit den Familien konnte das Vertrauen dieser gewonnen werden. Dies war die Voraussetzung, um auf die Situation der Kinder mit Behinderung Einfluss zu nehmen. Eine langsame und ressourcenorientierte Vorgehensweise eröffnete für die Eltern und die Kommune eine Möglichkeit, aus der Passivität zu gelangen, Hilfe anzunehmen und sich aktiv für

die Weiterentwicklung und Inklusion ihrer Kinder einzusetzen.

## 5. Methodik

Neben der Rehabilitation und der Förderung der Fähigkeiten geht es auch darum, die Selbständigkeit der Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Dafür arbeitet CERLECO eng mit den Dorfbewohnern zusammen, um die Eingliederung der Kinder in der Region zu erleichtern. Die Bewohner haben einen großen Anteil an der Entwicklung des Zentrums.



CERLECO schult Personal vor Ort im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe und zur Nachhaltigkeit des Zentrums in der Kommune San Pedro. Deswegen steht die ständige Schulung, Weiterbildung und Supervision des Personals im Mittelpunkt. Diese bilden die Basis des Projekts.

Eine Inklusion der Kinder wird zudem gefördert durch die Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen und die regelmäßige Durchführung von Aktivitäten (Weihnachtsfeiern, Tag des Kindes, usw.) für die Familien, ihre Freunde und Förderer.

Neue Anregungen gelangen in das Zentrum durch wissenschaftlich begleitete Projekte der TU Dortmund. Die Projekte, die durch die Dortmunder Studenten durchgeführt werden, erlauben einen gegenseitigen



gleichberechtigten Austausch von dem beide Seiten profitieren.

Die Arbeit und die Weitergabe von Wissen gelingt durch eine gleichgestellte Beziehung zwischen Frau Dr. Abarca, den Therapeutinnen, den Eltern, den Kommunenmitgliedern und

anderen Dorfbewohnern, den Lehrern/Erziehern und den deutschen Studenten.

Durch die hohe Eigenbeteiligung können die Beteiligten sich selbstwirksam erleben.

Eine nachhaltige Veränderung der Gesellschaft erreicht CERLECO nur, indem alle Teilnehmer selbst bestimmen, in welchem Ausmaß und in welcher Geschwindigkeit Veränderungen stattfinden. Eine weitergehende Verbreitung der Inklusionsidee wird erreicht, in dem das Projekt als Modell fungiert.

Ecuadorianische Praktikanten anderer Einrichtungen besuchen regelmäßig CERLECO.



Übergreifend steht die Betrachtung der Partizipation: Menschen mit Behinderungen und ihre Familien sind keine passiven Empfänger karitativer Maßnahmen sondern entscheiden selbst mit und sind aktive Teilnehmer im Prozess der Inklusion.

## 6. Evaluation

Die Evaluation des Projektes erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Arbeit mit den einzelnen Kindern und ihren Familien basiert auf dem allgemeinen Standard der Rehabilitationswissenschaften: Diagnostik, Indikation, Intervention und Evaluation.

Eine hochwertige qualitative Arbeit der Therapeutinnen wird durch fest etablierte regelmäßige Teamsitzungen mit ausführlicher Reflexion der eigenen Arbeit gewährleistet. Zudem finden fortwährend interne und externe Supervisionen statt. Für die externe Supervision stehen überdauernd Mitarbeiter der TU Dortmund zur Verfügung.



Die Arbeiten und Studien der Studenten ermöglichen dazu eine Evaluation des Projektes nach wissenschaftlichen Standards.

Durch regelmäßige Sitzungen mit dem Elternrat, mit der Kommune und Gemeinde werden die organisatorischen und einige finanzielle Rahmenbedingungen besprochen und Aktivitäten geplant und reflektiert.

## 7. Erfolge

Durch CERLECO konnten in den letzten 7 Jahren viele und bedeutsame Erfolge erzielt werden. Die Therapeutinnen, die selbst aus der Gegend stammen, wurden und werden weiter geschult und arbeiten selbstständig im Rahmen des Projektes. Diese haben dadurch sowohl eine Ausbildung als auch eine Arbeitsstelle mit einem geregelten Einkommen

Die qualitative therapeutische Arbeit zeigt sich in der positiven Entwicklung vieler geförderter Kinder und ihrer Akzeptanz und Teilnahme im familiären Umfeld. Die Eltern konnten mobilisiert werden und beteiligen sich aktiv in den einzelnen Bereichen der Arbeit von CERLECO. Auch die Dorfgemeinschaft engagiert sich bei der Erhaltung und Weiterentwicklung von CERLECO, so dass man von einer gemeindenahen Rehabilitation sprechen kann. Die Akzeptanz und das Engagement zeigt sich nachhaltig u. a. in der Teilnahme der Eltern und Dorfgemeinschaft bei der Herstellung von Rehabilitationsmaterial, bei der Erhaltung der Räumlichkeiten, der Betreuung der Integrationsgruppe, der Bildung des Elternrats und der Selbsthilfegruppe der Eltern. Zudem erhalten die Kinder aus CERLECO eine medizinische Grundversorgung durch die Zusammenarbeit mit Ärzten der Region.



Des Weiteren beteiligen sich mittlerweile andere Institutionen aus San Pedro und der Umgebung, wie Kinderta-

gesstätten und Schulen, und arbeiten eng mit CERLECO zusammen. Die stetige Weiterentwicklung ändert das Verständnis von Behinderung und erreicht weniger Diskriminierung und mehr Beteiligung der Kinder in der Gesellschaft.

Eine Zusammenarbeit mit einer ecuadorianischen Universität zur Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal wird angestrebt und befindet sich in der Entwicklung.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit behinderungsspezifischen Themen, die Bildung eines Netzwerkes und die Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern, anderen Einrichtungen und Personen strebt CERLECO an, dass die Rechte der Menschen mit Behinderungen respektiert und deren Lebensbedingungen weiterhin verbessert werden.

## 8. beteiligte Personen und vernetzte Institutionen im Überblick



*Dr. A. Abarca*, Gründerin CERLECO

Dr. Amelie Abarca ist die treibende Kraft im Hintergrund und übernimmt die Leitung, das Management und die Organisation des gesamten Projektes. Sie ist verantwortlich für die Spendenakquise, die Supervision, Evaluation und Weiterentwicklung des Zentrums.

### *Die Therapeutinnen*

Sie sind das Herz von CERLECO und arbeiten mit viel Engagement und Überzeugung. Neben der Rehabilitation und Förderung der Kinder mit Behinderung haben sie noch weitere wichtige Aufgaben:

- Sie stellen den ersten einfühlsamen Kontakt zu Eltern und Kindern her und ermutigen diese aktive zu werden.
- Sie arbeiten eng mit dem Elternrat und der Dorfkommune zusammen.
- Sie führen zahlreiche Gespräche mit Erziehern, Lehrern und Ärzten und bauen bestehende Kooperationen aus.
- und vieles mehr...





### *Im Elternrat*

werden alle Entscheidungen getroffen, die CERLECO betreffen. Er hat immer „das letzte Wort“. Insbesondere werden notwendige Maßnahmen zur Instandhaltung der Räume und zur Weiterentwicklung des gesamten Projektes geplant und in Eigenregie durchgeführt.



### *Dorfkommune und Gemeinderat*

stellt nicht nur Räumlichkeiten zur Verfügung und erlässt die anfallenden Nebenkosten. Sie ist ebenso Ansprechpartner bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen für die Jugendlichen von CERLECO.

### *Integrationsgruppe*

In dieser Gruppe treffen sich regelmäßig Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Ein ehrenamtlicher Betreuer aus San Pedro sowie Praktikanten der TU Dortmund organisieren unterschiedliche Freizeitaktivitäten. Zum Beispiel Theater-, Musik- und Bewegungsangebote.



### *Elternselbsthilfegruppe*

Ein bedeutender Schwerpunkt der Arbeit von CERLECO ist die Beratung und Unterstützung von Eltern im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“. In diesem Zuge sind Elternselbsthilfegruppen entstanden, in denen sich regelmäßig Eltern zum Austausch, zur Beratung und zur Reflexion treffen.

### *Schulen und Kindergärten*

der Region werden regelmäßig kontaktiert und in die Arbeit von CERLECO mit einbezogen. Insbesondere geht es dabei um die Integration der Kinder mit Behinderung in den Schulalltag.



### *Das Militärkrankenhaus und „Sta. Maria del Fiat“*

CERLECO arbeitet mit dem Militärkrankenhaus und einer weiteren Hilfsorganisation (Sta. Maria del Fiat) zusammen. Diese Zusammenarbeit erleichtert die Diagnostik und ermöglicht eine günstige medizinische Grundversorgung der Kinder.

### *Plan International*

finanzierte das Rohmaterial für die Herstellung von Rehabilitationsmaterial. In unregelmäßigen Abständen unterstützt Plan International weitere Projekte, wie beispielsweise einen Ausflug mit allen Kindern und Eltern in die nächstgrößere Stadt.



### *Die Kirchengemeinde*

des Ortes und ihr Priester nehmen eine wichtige Stellung in der Dorfgemeinschaft ein. Sie unterstützen CERLECO auf unterschiedlichsten Ebenen und stellen Räumlichkeiten für die Therapien zur Verfügung.

### *INNFA*

ist die nationale Kinderschutzorganisation von Ecuador. Sie stellt Nahrungsergänzungsmittel für die Kinder bereit und unterstützt CERLECO durch kleine Sachspenden.

### *TU Dortmund*

Die Fakultät Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund ist ein wichtiger Kooperationspartner von CERLECO. Sie unterstützt die Schulung, Weiterbildung und Supervision der Therapeutinnen. Außerdem begleitet sie die vielen StudentInnen bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und Praktika in CERLECO. Dies ermöglicht unter anderem auch eine wissenschaftliche Evaluation der Arbeit vor Ort.



### *Fundación Alianza Estratégica*

ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein in Ecuador. Er ist der rechtmäßige Arbeitgeber der Therapeutinnen und sorgt für die ordnungsgemäße Verwaltung der Spendengelder auf ecuadorianischer Seite. Er liefert in regelmäßigen Abständen Nachweise über die Verwendung der Spendengelder.

### *LUMA e.V. (Deutschland)*

ist ein kleiner eingetragener gemeinnütziger Verein, dessen ehrenamtlichen Mitarbeiter die deutschen Spendengelder verwalten.

## 9. Zukünftige Ziele

- Die gemeindenahere Inklusion der Kinder zu erreichen.
- Öffentliche Aufklärung und Interessenvertretung von Kinder mit Behinderung
- Als Modelleinrichtung weiteres Fachpersonal ausbilden
- Weiterhin Nachhaltigkeit gewährleisten
- Das Netz mit verschiedenen Institutionen festigen und ausweiten.
- Die Supervision und Schulung der Therapeutinnen weiter zu vertiefen.
- Die Elternarbeit- und Beratung von Eltern behinderter Kinder zu verbessern
- Aufklärung und Beratung über Behinderung, Therapie und Rehabilitation vor Ort
- Vermittlung lebenspraktischer Fertigkeiten und Entwicklung von Autonomie
- Förderung integrativen Unterrichts
- Aufbau weiterer Selbsthilfegruppen unterstützen



## 10. Stärken

Die gemeindenahe Rehabilitation in San Pedro zeigt, dass die Rehabilitationsmaßnahmen auch von Nicht-Fachleuten bzw. den Therapeutinnen selbständig und autonom durchgeführt werden können. Dieser Ansatz ist für die Region besonders erfolgsversprechend, denn hier sind keine Fachleute vorhanden. Die Arbeit im häuslichen Umfeld durch die Therapeutinnen trägt zur Integration der Kinder in die Gesellschaft bei.



Die beteiligten Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen werden an Entscheidungsprozessen beteiligt, anstatt über sie zu entscheiden. Die Arbeit von CERLECO zielt darauf ab, vorhandene Ressourcen zu nut-

zen und die Rehabilitation in den Alltag der Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen zu integrieren.

CERLECO konzentriert sich darauf, Kinder mit Behinderung in die Gesellschaft zu integrieren, indem sie sie unterstützt Wege zu finden, umfassend am Gemeinschaftsleben teilzunehmen. Dabei sollen körperliche und geistige Barrieren überwunden werden und die allgemeine Einstellung gegenüber Behinderung soll beeinflusst werden. Durch die aktive Mitwirkung des Gemeinwesens, wird das Thema Behinderung Teil des allgemeinen Alltages.

Die Kommune San Pedro und die umliegende Dörfer, Gemeinden, Gesundheitszentren, Schulen, Kindergärten, Elternvereine, Familien oder Einzelpersonen werden somit aktiv in die Projektplanung und -durchführung einbezogen. Dadurch kann die Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderungen verbessert werden, die zu einer nachhaltigen Integration beiträgt. Gerade auf der Gemeinde- und Dorfebene findet viel Engagement und die Bereitschaft zu freiwilliger Mitarbeit und Selbsthilfe statt.

## **Spenden an:**

**Luma e.V.**  
**Deutsche Bank**  
**Kto.Nr.: 678888900**  
**Blz.: 42070024**  
**Stichwort: CERLECO**

**LUMA e.V.** ist ein kleiner eingetragener gemeinnütziger Verein in Deutschland, der sich für benachteiligte Kinder einsetzt. Ohne Verwaltungskosten und durch ehrenamtliche Mitarbeiter werden die eingehenden Spendengelder nach Ecuador weitergeleitet.

Das heißt:

Jeder Euro, den Sie unter dem Stichwort „CERLECO“ an LUMA e.V. spenden, kommt dem Zentrum CERLECO zugute!

Spendenquittungen können selbstverständlich ausgestellt werden.



Im Internet findet man CERLECO unter:

[www.cerleco.com](http://www.cerleco.com)